

Zahlen-Mystik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-473963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zahlen- Mystik

In Deutschland zirkuliert unter der Hand die folgende verblüffende Aufstellung zur Volksabstimmung Groß-Deutschlands am 10. April 1938:

1 Volk
1 Reich
1 Führer
Datum: 10
4
19
38
von 8 Uhr morgens
bis 17 Uhr abends
99 %

Nun frage ich mich nur, ist das der Beweis für das Abstimmungsergebnis, oder ist das Abstimmungsergebnis ein Beweis für die Aufstellung? Hu

En alti Gschicht

Der fründliche Japaner sait:
«Entschuldigung, es isch mer laid».

Deswäge aber chrücht er doch
Is Nachbers Garte dur es Loch.

Er grinst und büügt si gäale Grind,
Denn rüeft er de Familie gschwind.

Kratzfueß bis in Boden abe
«Entschuldigung, i bi de Herr im Gade.»

Aus Readers' Digest, März 38,
übersetzt von Dixi.

Nei aber au!

Wie verlautet, soll Abessinien die
Absicht haben, aus dem Völkerbund
auszutreten.

So öppis! Grad die säbe, wo de
V.-B. am nötigste hettid!

Der kopfschüttelnde Zeitungsleser räh.

Aus Glarner Nachrichten»:

Gesucht:

abgeschlossene, sonnige

Dreizimmer-Wohnung

mit Bad, Waschküche und Garten, von
Niederurnen bis Ennenda.

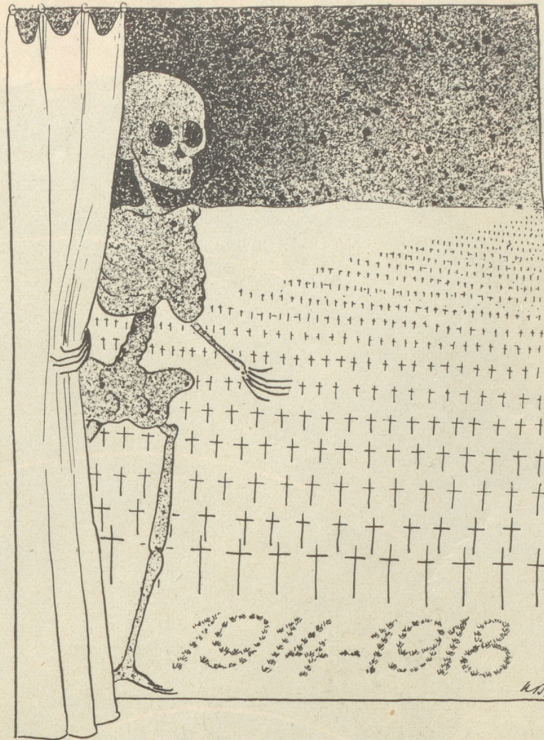
Niederurnen—Ennenda ca 10 km.

Li

Berühmte Trinksprüche

Er: «Mein Sinn ist Ihr Sinn!»

Der andere: «Ihr Eid ist Mein Eid!»
Weh



In Deutschland müssen bis zum 1. August alle
Eisengitter an Gärten weggerissen werden. Das
Eisen wird für die Aufrüstung verwendet.

«Offeriere ebenfalls altes Eisen, — — dann
können wir Gras über diese Geschichte
wachsen lassen.»

Obacht vor GW

Von allen Habenichtsnationen hat
die Schweiz am wenigsten. Das Land
ist klein und dicht bevölkert. Es fehlt
an Ackerland, um die Bevölkerung
zu ernähren. Es hat weder Eisen,
noch Kohle, noch Oel. Die Schweiz
hat weder Kolonien, noch einen Zu-
gang zum Meere.

In der Theorie sollte die Schweiz
das ärmste Land der Welt sein. In
Wirklichkeit war im Jahre der Hoch-
konjunktur 1928 das Vermögen pro
Kopf in der Schweiz 3126 Dollars,
und im reichen Amerika nur 2098
Dollars. Der Lebensstandard in Nah-
rung, Kleidung, Wohnung und Ver-
gnügungen ist in der Schweiz ebenso
hoch wie in Amerika. Der Schweizer

erhält für den Ertrag seiner Arbeit
mehr als der Amerikaner, wenn man
die Kaufkraft seines Geldes berück-
sichtigt. Es scheint fast, als sei der
Schweizer wohlhabender als der
Amerikaner.

Wie macht die Schweiz das?

Hierauf folgt eine Aufzählung unserer Tugenden,
die mir die Bescheidenheit verbietet,
wiederzugeben. Ich fürchte allerdings,
daß es dem amerikanischen Verfasser
weniger darum zu tun war, uns zu loben,
als seinen Landsleuten ein leuchtendes
Vorbild zu zeigen. Der Amerikaner
behauptet auch, wir seien ein zufriedenes
Volk — und darin hat er sicher Unrecht.
Aber wir haben auch Unrecht, wenn wir
schimpfen. Es geht uns immer noch
besser als den anderen.

(Auszug aus einem Artikel «The Paradox
of the Satisfied Swiss» in «The Forum».)

E. H.

